

Franken in amtlicher Stellung und berühmte „Patrioten“. Tripin ist als Gründer des Meinitis Wäters der Ehrenlegion. Tripin hat sich das rote Bändchen als „Gold von Belfort“ verdient; er ist Artilleriekapitän der Landwehr und handhabte als solcher, wenn er zu den jährlichen Lebungen eingezogen wurde, die Nützlichkeitsgegenstände, die ihm beige teilt sollten; er war, zur Zeit als die Patriotenliga noch existierte, und Mitglied dieses Bundes und vertrat sich auf demnächstigen Versammlung so gut wie Derronde. Föhrer ist Offizier, geborener Offizier und Beamter der Waffenfabrik, früherer ehemaliger Offizier und natürlich der „Patrioten“. Aus dem geschickten Abenteurer, das diesen Persönlichkeiten überfließt, geht für die Franken die be- zugsweise Lehre hervor, daß sie, bevor sie die Fremden und besonders die Deutschen in ihrem Lande beschließen, vor den eigenen Thüren stehen sollten.

Die Lehre verdient umso mehr Beachtung, als die Mercurtheile offenbar nur einen Teil der Schuld an den genannten Verbrechen tragen. Tripin und Tripin hätten die Anstalt, die sie für die Anstalt, und vielleicht auch für Andere) befohlen, nicht ohne die Mitwirkung amtlicher Persönlichkeiten erlangen können. Föhrer hielt dabei doch nur eine untergeordnete Rolle. Tripin verlor die Vertraulichkeit in den Bureau des Kriegs- und Marineministeriums, obgleich er als Agent der Firma Armstrong bekannt war, diese Eigenschaft auch zu verneinen. Er behielt als solcher sogar seine Stellung als Hauptmann der Artillerie. Da hört schon aller Ernst auf. Offenbach, Weiskamp und Galey haben in ihrer Pöffenoperette, der „Großherzogin von Gerolstein“ nichts Drolligeres erfinden, als einen Kriegsminister, der die Staatsgeheimnisse seiner Kriegserklärungen dem Agenten einer fremden Waffenfabrik zur Bewahrung überlegt, und da die Sache bekannt wird, vor der Kammer behauptet, daß die Möglichkeit einer Infiltration von vornherein ausgeschlossen sei.

Besonders betrübend war Tripin mit dem Dispositions- general der Artillerie, Labocat, der im Kriegsministerium die Artilleriefragen behandelte. Als Tripin verhaftet wurde, sandte Labocat ihm telegraphisch den guten Rath: „Wenden Sie sich an meinen Sachwalter Mutzel.“ Von General liegt ein drittes Rades Briefe vor, das dem Hauptmann mit Befehl begibt wurde. Es blieb verweigert dem Prozeß; der Verleumdung von Tripin durfte, obgleich er es verlangte, keine Kenntnis von der Korrespondenz nehmen. Die Verhandlungen wurden bei ver- schloffenen Thüren geführt. Der ganze Theil des Justizpalastes, in welchem sie stattfanden, war abgeriegelt, so daß die Jünglinge, die aus dem Kriegsministerium entlassen wurden, nicht eintreten konnten und gehen konnten. Bekannt geworden ist nur der Urtheilspruch, der die amtlich angelegte Darstellung der Sache giebt. Doch genügt auch diese schon, um die öffentliche Meinung zu befestigen, daß die amtlichen Zeugen eigentlich mit den Angeklagten auf die Anklagebank gehört hätte.

In zweiter Instanz wird der Prozeß ebenfalls mit gleicher Gemüthsart geführt, wie in der ersten. Sein Ausgang kann für Tripin vielleicht günstiger sein, da der Gründer des Meinitis viel mehr die Rolle eines Demagogen als eines Landesverräthers gespielt hat. Die eigentliche Missethat der Appellationshandlung liegt aber nicht in ihrem gerichtlichen Verlauf, sondern in der Erregung der öffentlichen Meinung, die sich über die Unzuverlässigkeit der Armees- und Marineverwaltung übertrug. Politische Ränke verschlimmern den Spieß. Der Marineminister wird von seinen Gegnern gewaltsam zur Verantwortung gezogen. Die heftige Sprache gegen das Kriegsministerium führt der „Marin“, dessen Direktor mit dem Minister des Innern Coustaux auf vertrautem Fuße steht. Der Kriegsminister Freycinet geht feinerfalls ungetrübte aus der Affaire hervor.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Juni. (Nachrichten.) Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und dann mit dem Chef des Civilcabinetts. Später hieß der Monarch den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses von Weßell und empfing den Vater Professor Dopler. Am Nachmittag um 1/4 Uhr haben die Majestäten den Fürsten zu Stolobes-Rangenburg und den mit Urlaub aus München eingetroffenen diesseitigen Gesandten des kaiserlichen Philipp Gulerberg als Gäste bei sich zur Tafel.

(An den Eisenbahnminister v. Rabach) hat der Kaiser folgende Dankreden gerichtet: „Mein lieber Staats- minister von Rabach! So ungern ziehe ich aus Ihnen die besten Amt machen, in welchen Sie die sich herausragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe ich doch im Hinblick auf Ihren lebenden Gesundheitszustand mich entschließen müssen, Ihnen wiederholte Anträge auf Dienstentlassung fastzugeben. Es ist mir sehr beifällig, Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen gal. Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als

ein Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen Meine Milde in Marcor. Ich verleihe Sie noch geneigter und dankbarer Kaiser. Wilhelm B. Reichs-Präsident, den 20. Juni 1891.“ Der „Reichs- Anzeiger“ meldet in seiner neuesten Nummer bereits die Ernennung des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Tietzen in Hannover zum Nachfolger Rabachs.

(Die Bewegung der drei erledigten preussischen Oberpräsidien) kann jetzt als vollzogene Thatsache betrachtet werden. In Bonnern wird demnach Staatsminister v. Pittz- kammer und in Dillenburg Staatsminister v. Gölher Ober- präsidium. Das Oberpräsidium in Westpreußen erhält Graf Clairon v. Hausmannville, bisher Regierungspräsident in Köslitz. (Im Ministerium des Innern) begonnen heute die Beratungen wegen Einrichtung der Verwaltung in Helgo- land. Es handelt sich um ausgedehnte Erörterungen, da der genannte Verwaltungsapparat auf den Grundlagen der Selbst- ständigkeit Helgolands neu eingerichtet werden soll. Bisher ge- hörte Helgoland im Punkte der Verwaltung zu Altona.

(Der Colonialrath) ist heute unter Vorsitz des Biri. Geh. Legationsrath Dr. Rappier zur Fortsetzung seiner Ver- handlungen zusammengetreten. Derselben werden sich über drei bis vier Tage erstrecken; über ihre Ergebnisse dürfte erst nach Ver- schluß der Verhandlungen bekannt gemacht werden.

(Kant-Verhandlungen aus Ostafrika) hat Lieutenant Sigl am 27. Februar Labora befestigt; Sigl hatte nur 50 Sol- daten bei sich, darunter 30 Bauamantel-Infanterie. In dem von Lieutenant Sigl durchgezogenen Gebiet zwischen dem Victoria-Nyanza und Labora herrschte überall Ruhe und Ordnung. Unter dem günstigen Einbruch der früheren Kämpfe hat Sigl mit sämtlichen Sultanen von Barantawille, nur zwei ausgenommen, Verträge abgeschlossen, durch welche dieselben ihr Land mit allen Hoheitsrechten an den Kaiser von Deutschland abgetreten haben. Der in denselben Diensten stehende Feldarzt Schotes war am 25. März in Labora eingetroffen, wo er mit allen Trägern, die Major von Wismann bei ihm bestellt hat, nach der Küste aufbrechen gedachte. (Bekanntlich ist Stokes inzwischen in Seadani angekommen.) Von Emin Pascha liegen auch jetzt keine bestimmten Nachrichten vor.

(Eine Warnung an junge Deutsche), insbesondere an Handlungsgehilfen, richtet abermals der deutsche Verein von Victoria, nach den australischen Colonien auszu- wandern, ohne sich vorher einer Stellung verhaftet zu haben. Fehlt ihnen die sichere Kenntniss der englischen Sprache und fehlen die genügenden Bekanntschaft, so gehen sie unbedacht zu Grunde; selbst die Ausfahrt, durch gewöhnliche Handarbeit das Leben zu fristen, ist bei dem starken Angebot von Arbeitskräften kaum vorhanden.

(Der 19. deutsche Märztag) ist in Weimar unter dem Vorsitz von Dr. Graf v. Gersdorff zusammengetreten. Anwesend sind 95 Delegirte in Vertretung von 148 Vereinen. Die Ver- sammlung erachtete die einjährige Thätigkeit als Mission an einem Krankenheute vor dem Eintritt in die Praxis für geboten und durch Reichsregelung zu bewerkstelligen.

* Wetzlar, 22. Juni. Das Jubiläum des 9. Jäger- bataillons verläuft unter weitaus theilnehmender Bewölkung in schöner Weise. Gestern traf General v. Waldberg hier ein, wohnte dem Gottesdienste bei und nahm die Parade ab.

* Wilhelmshafen, 22. Juni. Bei Anbruch des Kaisers auf Helgoland am 29. d. findet durch den Chef der Marine- station der Nordsee, Viceadmiral Schröder, großer Empfang statt. Das Artillerie-Schulplatz „Mars“ führt das 2. Escadillon von hier ab, welches die Ehrenwache stellen wird.

* Bochum, 22. Juni. In den gestrigen Versamm- lungen der Bergleute wurde die schwache Theilnahme ge- tadel; die Führer meinten, man dürfe den Wuth nicht verlieren; alle Bergleute müßten dem Verbände betreten. — Die ange- sprochenen Streikfälligkeiten des „Bochumer Berges“ für Bergbau und Ginsthlofabrikation“ haben unter der Wechsellern der Ginsthlowerke eine richtige Erregung wahrgenommen. Die Leute fürchten allgemein, daß die Verleumdung bei schwindenden Vertrauen zu der Solidität der Geschäftspraxis des „Bochumer Berges“ demnach gestimmten sein werde, Arbeiter entlassen zu müssen.

* Stuttgart, 22. Juni. Prinz Wilhelm von Württemberg begibt gestern die fünfundsiebzigjährige Jahresfeier seines Ein- tritts in die Armees. Der König hat befohlen, daß das 28. Dragoner-Regiment jordan den Namen des Prinzen Wilhelm führen soll.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 22. Juni. Der Junggesehe Herold erklärte bei der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus der Parlamentshaus wie ihn sich die Deutschen vorstellen, sei eine Unmöglichkeit in Folge des ausgeprägten Individualismus der Slaven. Wenn das deutsch-österreichische Bündnis nicht weiter verlange, als den Frieden zu sichern, so wollen auch die Özechen es dankbar

anerkennen. Ihre Loyaltät gegenüber dem Kaiser haben die Özechen 1866 bewiesen, als ein preussischer General eine Pro- klamation an die böhmische Nation richtete.

— Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten findet am 28. Juni in Wien statt.

* Prag, 22. Juni. Die gestern eingetroffenen polnischen Gäste zur Ausstellung wurden von dem Bürgermeister aufs Gerathewahl begrüßt, worauf der Kreator Bürgermeister Markowicz erwiderte: Die Özechen und Polen seien ein Leib und eine Seele. Das Publikum brachte stürmische Ovationen. Auf dem Rückwege wurde vor dem deutschen Kasino gestolzt und gebührt.

Schweiz.

* Bern, 22. Juni. In einer Zuschrift an den Bundes- präsidenten Melly erklären die Professoren Ritter und Fetzmauer, es sei zur Zeit fraglich, ob es möglich sein werde, die Hirschen der Münschenen Katastrophen bestimmt auszugeben. Weher der Konstitutionart der Brücke, noch der Dankschuld des Stens könne bis jetzt eine Schuld an dem Un- glück zugeschrieben werden. Auch lasse sich noch nicht mit Sicher- heit feststellen, ob eine Entgeltung fiktiv gesehe, und dadurch der Einfluß der Brücke bewahrt werden.

Italien.

* Rom, 22. Juni. Die Aeste des Kronrings nach Belgien, Holland und England wird Anfangs August stattfinden. Alle Wäters befähigten sich mit dem Verbot der Ver- sammlungen gegen den Dreikönig. Die Abregel findet eine starke Mobilisierung allein bei den Christlichen Wäters; die übrigen erachteten sie für ausreichend und begründet.

— Für die 16 erledigten Siege des römischen Gemeinde- rathes wurden 7 Reritate und 9 Reritate gewählt.

* Mailand, 22. Juni. Bei der gestrigen Eröffnung zum Gemeinderath sind bei sämtlicher Theilnahme die sämtlichen Kandidaten der gemäßigten liberalen Partei durchgezogen, während die Radikalen und Sozialisten in bedeutender Minderheit geblieben sind.

Frankreich.

* Paris, 22. Juni. Kriegsminister Freycinet, welcher heute Vormittag von Mir-les-Pains heimgekehrt ist, wird heute Nachmittag wahrscheinlich sofort die Interpellation über die bunten Punkte in dem Tripin-Prozeß beantworten. Verschiedene Wäters prognostizieren, die Folgen seien den der Wilson- Affaire ähnlich. Der Boulangist Mann will eine Anfrage des Ministeriums wegen Landesverrats beantragen. Allgemein glaubt man in diesem an die Annahme einer dem Ministerium anzuwendbaren Tagesordnung.

* Bordeaux, 22. Juni. Zwischen der Polizei und den anständigen Ombudsbedienten, welche verführende Wagen anhielten, fand ein Zusammenstoß statt; drei Personen wurden verhaftet.

* Marseille, 22. Juni. Die Fortberinger der Ausstän- digen sind jetzt von 28 Ombuds-Compagnien bewilligt worden; die Bewilligung der übrigen sechs Gesellschaften steht in Aussicht.

Belgien.

* Brüssel, 22. Juni. Der Großherzog von Luxemburg ist mit seinem Sohn Wilhams eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof von König, den Grafen von Fran- den und einer zahlreichen Abtheilung empfangen worden. In der Begleitung des Großherzogs befand sich der Ministerpräsident v. Cyhan.

Rußland.

* Petersburg, 22. Juni. Die Kaiserin, die Großfürstin Xenia, die Großfürstin Georg Alexandrowitsch und Michael Nikolaewitsch, wie auch die Königin von Griechenland und der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christoph von Griechenland sind gestern Abend aus der Krone nach Petersburg abgereist. Der Großfürst v. Kronfolger ist gestern in Moskau eingetroffen.

* Odessa, 22. Juni. Die Regierung beabsichtigt, die in ihren Diensten lebenden englische Feuerwerker durch französische Feuerwerker, welche der französische Marineminister empfohlen, zu ersetzen. Ebenso sollen fortan die Bangerplatten für die im Bau befindlichen russischen Schiffe in Frankreich gearbeitet werden, während ihre Ausrüstung bisher englischen Werken in Auftrag gegeben worden sei.

Italiales.

Der Rücktritt anderer Original-Verfasser ist mit Consequenzen ge- stellt. Halle, 23. Juni. * Universitätsnachrichten. Auf nächsten Donnerstag ist eine allgemeine Studentenversammlung bei dem geschäftsführenden Ausschuss der „Genossenschaft freiwilliger Kranken- pfleger im Krieges.“ unterzeichnet ist die am schwarzen Brett

„Wer wozu war das? Hatte er nicht auch schon diese Stimme gehört? Sein Gegner, der bis dahin gesittlichst ihm und unsichtbar gelieben war, hielt es dem einschüchterten und launischgemachten Banditen gegenüber nicht mehr für nöthig, diese Vorlichtsmaßregel noch länger zu beobach- ten, und gab seinem Begleiter den lafonischen Befehl:

„John, Acht!“

„Sofort erlauchtete sich die Scene und Heinrich sah nun in voller Klarheit das Gesicht des Fremden vor sich.

„Der Engländer!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „der Engländer hier! nicht sich denn die Hölle ein?“

Der junge Mann, welcher lächelnd und unbeweglich, als handelte es sich hier keineswegs um Tod und Leben, inmitten des Angeregten stand, glück wirklich wie ein Geistes aus dem andern denjenigen, mit welchem Fahlteig auf dem Walle bei Frau von Biebram eine für ihn zu unglückliche Partie gespielt hatte und an den er jetzt mit einem Gefühl des Unbegreifens und der unbestimmten Beforgnis zurückdachte.

„Wetter“, sagte er zu Sidemann, „das ist der Engländer!“

Der Fremde hatte diesen Ansruf wohl vernommen. Ließ sich dadurch aber keinen Augenblick aus seiner Ruhe bringen, sondern blieb stehen, als wolle er dem Banditen Gelegen- heit geben, sein Gesicht recht genau zu betrachten, und lud in aller Gemüthslichkeit sein Pistol von Neuem.

Einem ganz andern Einbruch brachte die Entfaltung auf Sidemann hervor.

„Tod und Teufel!“ schrie er und schoß, ehe der Eng- länder noch zum Schusse kommen konnte, sein Pistol auf ihn ab; gleichzeitig feuerte aber auch Ersterer und beide Schiffe trafen zusammen.

„Aho! rascal!“ rief der Engländer — getroffen; die Waffe entfiel seinen Händen, das Gesicht mit Blut überfrömt, fiel er zu Boden.

XVI.

Die Flucht.

Dieser Erfolg erfüllte Sidemann mit einer großen Freude, er schenkte das abgeschossene Pistol gegen sein Opfer und lief seinem Gefährten zu:

„Steg! Steg! Drans, macht ihnen den Garaus.“

„Goddam!“ antwortete der Gefährte des Verwundeten und erhob seine Waffe, „noch bin ich da!“

„Und ich“, sagte Jochen hinzu und schwang seinen Knüttel. „Es hatte ganz den Anschein, als solle der Kampf von Neuem entbrennen, da plötzlich ließ sich das Getrapp elich herangaloppirender Pferde vernehmen und der von seinem Gefährten mit John angerebete junge Mann rief:

„Endlich, endlich kommen die Gensdarmen!“

„Die Gensdarmen, die Gensdarmen!“ wiederholten Jochen und die Wagg. Das Wort brachte eine ungeheure Wirkung auf die Bösewichter hervor; ihre rüchthillose Frechheit machte eine flüchtigen Ueberlegung Platz; so unerschrocken sie sich allen andern Gegnern widerlegten, galt es doch als Grund- fass bei ihnen, sich nur in Fällen, wo die Wertbedingung ihres Lebens dieses abtrotz nöthig machte, auf einen Kampf mit der bewaffneten Macht einzulassen. Diese Nothwendig- keit lag in diesem nicht vor und so befam sich Heinrich Fahl- teig seinen Augenblick und gab das Lösungswort:

„Rasch!“

Nach wenigen Augenblicken waren sämtliche Banditen verschwunden, als ob der Boden sie verschlungen hätte; Dank der Vorlichtsmaßregeln, die sie für einen solchen Fall getroffen, ließ ihre Flucht sich mit großer Leichtigkeit und Schnelligkeit bewerkstelligen.

Erst als sie sich eine Viertelstunde weit von dem Ge- höfte entfernt auf freiem Fede jagten, hielten sie an, um zu verhaufen. Es war noch früh in der Nacht, ringsum herrschte die tiefste Stille.

Bique-Drei saunt erschöpft auf den Boden und klagte

leidlich über Schmerzen in seiner Wunde. Heinrich sah ihn mit einem Blick missglicher Betrachtung an und gebot Grunnet, der den Chirurg der Wunde spielte, die Wunde zu unterbinden und zu verbinden; sie erwies sich bei näherer Betrachtung als sehr ungesund.

„Sieh doch auch einmal nach meinem Arm, lieber Wetter“, fügte Heinrich, sich zu Sidemann wendend, hinzu.

Dieser entlockte seinen Arm und verband ihn mit einem Tuche, das er mit Wasser aus einem in der Nähe stehenden Fluß bedendete. Während dieses Geschäftes sagte der Salomo nachdenklich:

„Ich begreife bei der ganzen Sache nur eins nicht; wie kommt es, daß Martin uns bei der Umänderung der Gens- darmen kein Signal gegeben hat?“

„Wir haben es wahrlich gegeben! in dem Tumult überhört“, meinte Bique-Zehn.

„Aufgepaßt; das Räthsel wird sich sogetlich lösen!“ rief Bique-Ab, denn sein scharfes Ohr hatte den Wachschlag des Budlichen aus der Ferne vernommen; er antwortete ihm und nach kurzer Zeit stand Martin vor ihm.

„Warum hat Du die Gensdarmen nicht signalisirt?“ fuhr ihn der Hauptmann an.

„Was für Gensdarmen?“ fragte Bique-Dube verunndert.

„Nun die Wetter, welche so wüthend auf den Hof zu galoppirten; glücklicherweise haben sie selbst und zeitig genug gewart.“

„Die Wetter?“ rief Martin, welcher die Sachlage sofort begriff, und brach in ein lautes Gelächter aus. „Die Wetter waren Niemand anders, als die Pferde aus Braunau, die sich, durch den Tumult aufgeschreckt, im Stalle losgerissen hatten und auf dem Hofe herumjagten; Ihr seid hinten durch die Hecke entwichen, sonst müßtet Ihr es ja bemerkt haben.“

(Fortf. folgt.)

angelegene Einladung von Geh. Rat Prof. Dr. Müller, Prof. Dr. Hoff und stud. theol. Bloch. Die Veranstaltung findet im Neuen Theater statt und hat den Zweck, neue Kräfte für die gute Sache zu werben.

Die Denkmäler der kleinen Ulrichstraße zur Kosten zunächst auf 27,100 Mk. aufgestellt, dessen Wiederherstellung der Reichs-Verordnung nach durch die Interessenten gezogene Summe auf 189,700 Mk. vermindert werden. Ueber das Projekt ist noch zu erörtern, daß die durch die bereits beschlossene Abänderung in Aussicht genommene Vergrößerung der kleinen Ulrichstraße nicht mit Gegenstand der Vorlage ist. Durch die Durchföhrung der kleinen Ulrichstraße von der kleinen bis zur großen Straße b. h. die Regulierung der Elbengasse angeht, so beantragt der Magistrat für die Erweiterung des vorderen und des hinteren Hofes einen Betrag von 1,88 gegen zu können. Der Durchbruch von der großen Straße nach dem Oerterweg wird durch den alleinigen Erwerb des Friedrichs Hofes ermöglicht. Einmal fällt der Magistrat es nicht für angelegentlich, sich bei der weiteren Verbindung zwischen der Gravelstraße und der Elbengasse, sondern schlägt, um hier eine halbjährige richtige Verbindung des Durchbruchs mit der Clarastraße zu erzielen, den Erwerb des Kaufhofs im Grundstücks der Gravelstraße.

Die elektrische Straßenbahn. Der Streit zwischen der Elektrizitätsgesellschaft und der städtischen Straßenbahn ist als beigelegt zu betrachten. Die Verhandlungen sind zu Berlin bei der Hofverwaltung ihren Einbruch gegen den Betrieb der elektrischen Bahn aufgegeben.

Die Militärkaserne. Mit flügendem Spiele besetzte heute Morgen das 1. Bataillon ein neues Gebäude in der Nähe der Kaserne. Diese Truppe besteht aus einer 200köpfigen Schießkompanie in Interregnum.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Die evangelische Arbeitervereine. In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Diehl einen Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeitervereine. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren. Er sprach über die Notwendigkeit der Arbeitervereine, die sich in der Sozialdemokratie manifestieren.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Halle, 22. Juni.

In die Stadterverordneten-Versammlung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888.

In die Stadterverordneten-Versammlung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888.

In die Stadterverordneten-Versammlung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888.

In die Stadterverordneten-Versammlung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888.

In die Stadterverordneten-Versammlung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888. In der Sitzung am 22. Juni des Jahres 1888.

366 300 000 Lire. Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr um 75 Millionen, die Ausfuhr um 1 Million gestiegen. P. Bonzon, 23. Juni, 8 Uhr - Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Wie aus Kairo gemeldet wird, opponieren die dortigen Europäer gegen die neu eingeführte Berufssteuer und petitionieren um befristigen Stenerausfall. Obwohl der Ägypte ein europäisches Konventions-Genosse ist, befürchtet man Konflikte mit der Regierung.

* Hamburg, 22. Juni. Der „Hamburger Correspondent“ erzählt, Kaiser Wilhelm werde nach seinen Besuchen in Holland und England von Weitz nach Bergen und Tromsø fahren, um bei der Insel Scharøer Ende Juni einem Baltischfahrt beizuwohnen. - Daselbst hat demnach die Nachricht, daß die Gesundheit des Kaisers Herrschaft derartig geschwächt ist, daß sein Rücktritt bevorsteht. Herrschaft nehme vorläufig nur einen achtjährigen Urlaub und gehe erst im August oder September nach Karlsbad.

* Bismarck, 21. Juni. Das neue deutsche Kur- und Logierhaus in Bismarck wurde heute feierlich eröffnet. Der weitestgehende Teil des Baues drängte im reichsten Flagen- und Gärtenbau.

* Wien, 22. Juni. Im Gotischen Hof ist ein Balkenbruch niedergegangen, die Hofeile steigt rasch und droht auszuweichen.

* Köln, 22. Juni. Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, sei Giers gegen ein russisch-französisches Bündnis, das er wirft, daß ein einziger Sieg Frankreichs den russischen Westasien auf Konstantinopel übererben ließe.

* Nürnberg, 22. Juni. Bei der heutigen Gewerbetagung wurden lediglich freisinnige Kandidaten gewählt.

* Karlsruhe, 22. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Morgen mit Begleitung im Hotel National angekommen; er sieht ausgezeichnet aus.

* Nürnberg, 22. Juni. Gleisige polnische Mütter erfahren aus Warschau, daß die russische Regierung die Juden-Abwanderung jetzt verbietet. Ganze Abteilungen jüdischer Emigranten werden an der Grenze zurückgehalten und in die Heimat zurückgeführt.

* Coblenz, 22. Juni. In der Gemeinde Ros ist die 18. in eine Schule, in welcher 16 Arbeiter-Zukunft vor dem Genieur geleitet hatten. Jeder derselben wurde gelobt, die übrigen 14 jedoch verurteilt.

* Bonn, 22. Juni. Wegen indirekter Unterstützung der Bewegung am 1. Mai wurden 30 Soldaten in die Strafkompanien verlegt.

* Paris, 22. Juni. In der heutigen Kammerung kam eine große Debatte über die Interpellation Laguerre zustande. Die Debatte über die Interpellation Laguerre zustande. Die Debatte über die Interpellation Laguerre zustande. Die Debatte über die Interpellation Laguerre zustande. Die Debatte über die Interpellation Laguerre zustande.

* Kopenhagen, 22. Juni. Ein Eisenbahnunfall auf der Fjeller-Linie, zwischen Madsbøl und Horn, der zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags stattgefunden und nach den anfänglichen Nachrichten hier viel Besorgnis hervorgerufen hat, befreit sich auf die Entgehung einer Lokomotive nebst Tender, verursacht durch mangelhafte Weichen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Inserat: Unsere verehrten Postabonnenten eruchen wir höflichst, das Postabonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ sogleich zu erneuern zu wollen, damit in der Erfüllung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bericht der Börse zu Halle a. S. Dienstag, 23. Juni. Preise mit Ausschluß der Marktsteuer p. 1000 R. Netto. Weizen rubig 230-235 Mk. Roggen 222-225 Mk. Hafer 175-182 Mk. Gerste 160-170 Mk. Erbsen 117,5-122,5 Mk. Bohnen 117,5-122,5 Mk. Kartoffeln 117,5-122,5 Mk. Rüben 117,5-122,5 Mk. ...

Marktwertbericht. Dienstag, den 23. Juni. Vier pro Pfund 0,80-0,85 Mk. Butter pro Pfund 1,15-1,20 Mk. ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“. L. Paris, 23. Juni, 7 Uhr 30 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Meldung von angeblichen Verhören Frankreichs, mit Russland ein Bündnis abzuschließen, wird vom Kaiser demittiert. Frankreich habe weder direkte noch indirekte Eröffnungen an Russland gemacht, am allerwenigsten im letzten Vierteljahr. Es existiere zwischen den beiden Mächten nur ein stillschweigendes Einverständnis. ...

Bade-Mäntel. Bade-Mützen. Bade-Schuhe.
Frottir-Handtücher. Frottir-Laken. Frottir-Handschuhe

empfehl

Bruno Freytag,

Halle a. S.

Fußboden-Lack mit u. ohne Farbe

in allen Farbentönen.

C. Kaiser (Chr. Jenrich Apoth.),
Schmeerstraße.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,
 Alte Promenade 4e,
 nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
 An- u. Verkauf von Wertpapieren,
 Einlösung von Coupons,
 Auskunft-Ertheilung über Wertpapiere,
 Kontrolle verlosbarer Wertpapiere.

Ständige Vereinigung eines kräftigen Alpen-
 Klimas mit reichhaltigen Glaubenalkquellen
 (Raitzbad, Kiffingen, Marienbad und Bich an
 felsen Bekandteilen u. Kohlenäure weit über-
 legen), verschiedenartigen vorrefischen
 Eisen-Äuerlingen u. mehreren Arten von
 Mineralbädern.

Nächste Eisenbahnstation Dapoz.
 Dörfl u. von dort mehrmals tägliche
 Postverbindung in 3 Stunden über
 den groharten Fülls-Bus nach
 Kurhaus Tarasp-Schuls. Von
 Berlin, München u. v. Lande
 (Witbergbahn Tirol) in 8-9
 Stunden Postfahrt nach
 Tarasp-Schuls.

Hôtel Kurhaus Tarasp-Schuls
 in geschickter Lage,
 nahe der Trink-
 halle und den
 Quellen.

Dependance HOTEL BELLEVUE in Valper.
 Stille Breite.
 Am Juni u. Sept. reduzierte Preise u. Kur-
 taren. Logisbestellungen an Hotel-direktion.
 Auskünfte u. Prospekte, auch bot. Minerals-
 wasser u. Quellenproben durch die Ver-
 waltung d. Tarasp-Schulser Gesellschaft.

Frühe Füllung
 Mineralwasser und Quellenprodukte in den
 Brunnenhandlungen v. Strafa, Fugler, Giesler.

Schweine versichert der **Halle'sche Versicherungs-**
verein in Halle a. S., Hallgasse Nr. 4, zu billigen
 Prämien. Schadenzahlung sofort und coulant.

Drainir-Röhren
 in allen Weiten,
Tröge u. Krippen,
 als Schweine-, Ferkel- und Gunde-Tröge, Kuh-, Jungvieh- und
 Pferde-Krippen, Waffer-Käffer, Dunstbänder, Zehntein-Aufsätze
 halten sich vorzüglich und liefern bestes

Ed. Lincke & Ströfer.

Watten,
 grau per Dsh. 6 10 Roth
 braun „ 1,25 2,20
 „ 1,80 2,40
 schwarz per Dsh. 8 10 Roth
 1/2 weiss per Dsh. 6 12 Roth
 1/2 la. weiss per Dsh. 1,65 3,25
 1/2 grau Stepprock-Watte 2,40 3,00
 1/2 weiss „ „ 55 Pf. 1,00
 1/2 „ „ „ 80 Pf. 1,00

Isenthal & Co.,
 Halle a. S., Große Ulrichstraße 31.

Seifen
 zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen.
 Progerie

C. Kaiser
 (Ch. Jenrich, Apoth.),
 Schmeerstr.

Hochgenuss.
 Verkauf von fest ab mein echt bayr.
 Export-Bier

24 Flaschen für 3 Mark.
 Eduard Krause, Geisstr. 26/27,
 Bayrisches Bierhaus.

Grasbrud,
 Rinderzweiback,
 Kuchenwaren,
 Kaffee- u. Theegebüds,
 Stachelbeeruchen
 in bestem Bier empfiehl
 E. Körber, Rübischstr. 82.

Hamburger Kaffee,
 Jaktirat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
 sendet zu 60 u. 80 Pf. das Pfund in
 Postkolis von 9 Pfund an postfrei

Ferd. Rahmstorf,
 Cutenben bei Hamburg.

Doppelbier ff.
 ärztlich empfohlen für Brustschwache,
 Magenleidende, Reconvaleszenten u. emp-
 fiehlt H. Müller, Schwemmbrauerer.

Butter 9 Pfund Honig.
 Naturstafelbutter frisch
 M. 7,50, ff. rein. Bienen-
 honig M. 4,25. 7-9
 20 Kilo, 3-5 Centen je M. 6, garant.
 (sch. Auf. Alles sofort! (Halle).
 S. Wallach, Finke (Galtzien).

Auf Theilzahlung!

Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft
 Alte Promenade 28, Ecke Gr. Steinstr.,
 empfiehl

**Herrengarderobe, Damen-Confection,
 Manufacturwaaren aller Art, fert. Betten,
 Teppiche u. s. w., grosses Möbel- u. Polsterwaaren-Lager.**

C. Neugebauer.

Auf Theilzahlung!

1 Mark
 vierteljährlich kostet die tägl.
 in 9 P. Foliosseiten erscheinende
Berliner
Morgen-Zeitung
 nebst täglichem Familienblatt
 bei allen Postämtern oder
 Landbriefträgern.
 Probennummern gratis.

Wie sehr
 die Ansprüche des grossen
 Publikums durch die
Berliner
Morgen-Zeitung
 befriedigt worden,
 beweisen ihre mehr als
100 Tausend
 Abonnenten.

Ausverkauf Brillen u. Klemmer,
 wegen Aufgabe des
 Ladengeschäfts.

Optern- und Reife-Gläser
 mit vorzüglichster optischer Wirkung,
Barometer, Chermometer etc.
 in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Emil Heynert,
 Mechaniker und Optiker, obere Leipzigerstrasse 67,
 vom 1. Juli ab:
Spiegelgasse 3.

**Glasmalerei-, Kunstglaserei-, Glasäkeri-
 und Handbläferi-Institut**
 von **Aug. Otto & Co.,**
 Halle a. S., Martinsgasse 26,
 empfehlen sich zur Anfertigung aller in dieses Fach gehörenden Arbeiten.
Specialität in Glasmalerei
 Gemalte Fenster für Kirchen und Profanbauten.
 Skizzen und Kostenaufschläge auf Verlangen.

Sebnitz, Sächs. Schweiz.
Hotel Stadt Dresden.
 Vollständig neu renovirt. Freundliche Zimmer mit grossartiger
 Aussicht. Gute Speisen. Auerkannt gute Küche. Geschirre nach allen
 Richtungen der Sächsischen Schweiz zu billigen Preisen. Dem geehrten
 Publikum und Touristen bestens empfohlen.
 Bruno Klotzsch, Sebnitz.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Victoria-Hôtel

in Halle a. S. unter Heutigem eröffne.
 Dasselbe, Hôtel ersten Ranges, unmittelbar am Centralbahnhof **Riebeckplatz 5** gelegen, mit Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen, enthält mehrere **Salons, Bade-
 zimmer,** eine Reihe behaglich eingerichteter **Fremden-Zimmer,** und erlaube ich mir solche den geehrten Reisenden und Familien zu reger Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.
 Indem ich Ihnen in meinem Hôtel die aufmerksamste und zuvorkommendste Bedienung zusichere, empfehle ich Ihnen mein Unternehmen angelegentlichst und bitte Sie höflichst,
 dasselbe durch Ihr geneigtes Wohlwollen gütigst zu unterstützen.
 Halle a. S., den 22. Juni 1891.

Hochachtungsvoll
A. Freund sen.

**Schwimmanzüge, Badehandtücher, Badehauben,
 Bademäntel, Badelaken etc.**

empfehle in großer Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke.